

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 16 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kasserstraße 7.

Fernsprech-Anschluss Nr. 20.

Nr. 131.

Sonntag, den 7. Juni 1914.

71. Jahrgang.

Belagerungszustand in Durazzo.

Fürst Wilhelm ist zum Kampf bereit.

Wien, 5. Juni.

Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist über Durazzo von der Regierung des Fürsten der Belagerungszustand verhängt worden. Die geringste Bevölkerung zählt zum Teil auf die Dampfer.

Auch die Geschütze wurden in Position gebracht. Prinz von Suda wurde aufgefordert, sich in Alessio mit seinen Bewaffneten bereitzuhalten, um eventuell den Aufmarsch der russischen Truppen zu verhindern, falls diese in der Tat einen Angriff auf Durazzo unternehmen sollten.

Das alles deutet darauf hin, daß der Fürst entschlossen ist, den Platz nicht ohne Kampf zu räumen. Es würde dann ein Religionskrieg entflammen, über dessen Ausgang nicht das Geringste vermuten läßt.

Entscheidungskampf in Mexiko.

55 000 Mann im Gefecht.

Veracruz, 5. Juni.

Bei der Stadt San Luis Potosi sind blutige Kämpfe im Gange. Die Munitionsendungen, die in den letzten Tagen von der „Piranga“ gelandet wurden, werden nicht verteilt. 25 000 Mann Bundesstruppen stehen den Rebellen gegenüber, wo die letzte Entscheidung fallen wird. Villa führt wieder die Rebellen. Der Rebelle Carrera Torres versucht den Bundesstruppen den Rückzug aus der Stadt Mexiko abzuschneiden. Er hat die Generale Gonzalez und La Barra hinter San Luis befehligt. General Moore, der nach Tepic marschiert, ist nicht unterbrochen worden. Quarta verteilt Waffen an uniformierte Angestellte der Regierung.

Rund um die Woche.

Wann unscheinbar meldet die Fremdenliste des Kaiserhotels in Berlin die Ankunft eines Grafen von der „Piranga“ gelandet wurden, werden nicht verteilt. 25 000 Mann Bundesstruppen stehen den Rebellen gegenüber, wo die letzte Entscheidung fallen wird. Villa führt wieder die Rebellen. Der Rebelle Carrera Torres versucht den Bundesstruppen den Rückzug aus der Stadt Mexiko abzuschneiden. Er hat die Generale Gonzalez und La Barra hinter San Luis befehligt. General Moore, der nach Tepic marschiert, ist nicht unterbrochen worden. Quarta verteilt Waffen an uniformierte Angestellte der Regierung.

Wann vor einer Verlobung steht man angeblich in Bulgarien, wo ein Kollek eine Romanow-Holstein-Gottorp heiraten soll, der Sohn des rumänischen Thronfolgers eine Tochter des Zaren. Ist damit auch eine Annäherung der beiden Länder verbunden? In Berlin sind, wie bekannt, von Bulgarien aus die „berühmtesten Verlobungen“ darüber abgegeben worden; Rumänien denkt nicht daran, während der Bar und sein leitender

Im Kampfe erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Baron hatte noch ein Weibchen in der Gruppe der Herren verweilt, er wollte sich den Schein geben, als wäre nichts Besonderes geschehen, aber in seinem Gesicht lag etwas Stares, wie Versteinerung, und seine Haltung, wie wenn er schon sonst sich nicht durch Elastizität auszeichnen konnte, gleich seinen Augenbrauen. Man mußte unter seiner empfindlichsten Stelle getroffen worden, dem alten Baron, die Stellung, der Ruf in der Gesellschaft, ein ganzes Leben mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit gelebt, und nun hatte diese Gesellschaft es ihm so leicht vor seinen eigenen Augen desavouiert, ohne Rücksicht auf die Schamung auf ihn. Es war zu viel. Am anderen Tage um die Mittagszeit ließ der alte Baron die Equipage anspannen. Er hatte noch sorgfältiger als sonst Toilette gemacht und bot in dem schwarzen Anzug, dem weißen Binde, mit seinem über dem Jahre gealtert erscheinend, das während dieser Nacht die Haltung war straff und steif wie sonst und in dem kurzen Warten diese in Begleitung ihrer Tante und mit diesem richtete sie an den alten Herrn in dem wie gütig, Herr Baron, Sie kommen gewiß, und ich bin nicht gekommen, um mit Ihnen Höflichkeit zu erweisen, sagte er in dem vorigen Tone, sondern um eine Erklärung wegen der Szene zu erfordern.

Minister in Bukarest erwartet werden, eine Schwärzung zum Dreierband hin vorzunehmen. Die Botschaft hör ich wohl...

Wir haben es nötig, uns vor einer Vereinfachung zu hüten. Das Wichtigste für uns — das haben unsere Staatsmänner richtig erkannt — ist die Fernhaltung Englands aus einer gegnerischen Kriegsverbindung. Wenn das nur gelingt! Die Spaken pfeifen es von den Dächern, daß zwischen England und Rußland Abmachungen über gemeinsame Flottenarbeit gegen uns im Kriegsfall im Gange sind. Inzwischen bemüht sich unser Botschafter in London, der soeben seine große „Gentleman“-Rede gehalten hat, den Engländern verständlich zu machen, wie eng verbunden eigentlich deutsche und englische Kultur sind. Ob es ihm gelingen wird, den Briten freundliche Gefinnungen gegen uns einzufloßen, ist freilich eine andere Frage.

In einer Zeit, in der man bebrüht die Ankündigung vernimmt, daß Rußland im Herbst eine Million Reiterdivisionen mobilisieren wolle, täte es not, daß die Dreieinmächte um so fester zusammenhielten. Leider gibt es aber an einer sehr kritischen Stelle, in Albanien, ständig Eifersüchteleien zwischen Österreich und Italien. Prophezei rechts, Prophezei links, das Weltkind in der Mitte: dem Fürsten Wilhelm ist dabei gar nicht behaglich zumut. Aber es scheint, daß man seine Tatkraft und seine staatsmännliche Klugheit doch unterschätzt hat. Er ist nicht der „Schlappe Kerl“, als der er bereits verschrien wurde; und wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird er doch noch der Lage Herr werden. Vielleicht mit Hilfe eines Bürgerkrieges; aber das ist ja in Albanien immer der Normalzustand gewesen.

Genau so wie in Mexiko. In den Handelsverträgen, die diese Republik mit Deutschland und andern Staaten abgeschlossen hat, wird seit Jahrzehnten der Revolutions-einwand gemacht: für Schäden, die von einer Bürgerkriegsarmee angerichtet sind, kommt die Regierung Ausländern gegenüber nicht auf. Es kommt für das Ausland also darauf an, rechtzeitig die Stärkeren anzuerkennen als berechnete Regierung; denn die Regierung selber ist natürlich haftbar für das, was ihre Leute anrichten. Anzeichen wird man den Zuchthäusler Villa demnächst also anerkennen müssen, denn Quertas Sterne beginnen sich zu neigen. Man gibt der Hauptstadt Mexikos allenfalls noch zwei Monate. Dann werde sie den Rebellen erliegen, denn von der Westküste abgeschnitten sei sie schon jetzt und die Ostküste ist in „Friedensblockade“ von den Amerikanern besetzt. In Privatbriefen aus Mexiko wird neuerdings die Ordnung in dem Revolutionsheer gepriesen. Ja, mit vollen Beuteln ist gut Ordnung halten: Newyork bezahlt alles!

Im alten Europa rumort es ganz gewaltig, nur nicht in wirklichen Kriegen. Es gibt überall innere Erschütterungen. In Frankreich furt man soeben seit 1871 sein sechshundfünfzigstes Ministerium. Und in England verteidigt man sich gegen das Weibervolk der Suffragetten. Merkwürdig, daß diese Ration, die doch des Bogens gewohnt ist, mit den Frauenzimmern nicht fertig wird. Diese selbst aber sind auch nicht etwa konsequent. „Majestät, in Ihrem Reiche martert man Frauen!“ schreien sie. Also das ist doch ein besonderes Verbrechen? Nicht

die gettern einem Mitgliede meiner Familie hier bereitet wurde.“

„Mein Gott! Welche Szene?“ fragte die Tante. Sie wußte wirklich von der ganzen Zutritte nichts und war während des Vorfalles in einem Nebenzimmer gewesen.

„Die Komtesse wird mich verstehen“, entgegnete der Baron, seine grauen Augen mit einem so stahlharten Blick auf diese richtend, daß die gepielte Unbefangenheit sie zu verlassen begann.

„Mein Gott — wie soll ich wissen! — Ich war so beschäftigt mit den Pflichten der Wirtin.“

„Meine Gnädigste, ein alter Mann steht Ihnen gegenüber, dessen graues Haupt ihn nur Spott und Spiel schätzen sollte, wenn es die Rücksichten der Gesellschaft nicht tun. Ich werde nicht von jener Stelle weichen, bis ich eine genügende Erklärung erhalten habe. Sie müssen wissen und verantworten, was in Ihrem Salon vorgeht.“

„Mein Gott, was soll es gewesen sein, ich bedauere aufs lebhafteste, aber ich glaube, Sie legen dem Vorfalle zu viel Wichtigkeit bei. Eine kleine Pikanterie, eine Animosität einiger Damen, vielleicht aus Neid, aus Mißgunst.“

„Nein, ein Plan, ein wohlberechneter Plan!“ fiel ihr der Baron mit erhobener Stimme in die Rede.

„Vielleicht auch das, ich weiß es nicht“, entgegnete sie, die vollen Schultern unter einem leisen malitösen Lächeln ausend.

„Und der Urheber dieses Planes?“

„Wie kann ich das wissen, lieber Herr Baron, wenn es überhaupt ein solcher war.“

„Vielleicht kennen Sie die Veranlassung dazu?“

„Die Veranlassung — hm — vielleicht, aber es wird so vieles gesprochen. Ich hörte da allerdings eine Geschichte erzählen.“

„Und diese Geschichte lautete?“

„Es tut mir leid — sie klang so seltsam — ich mag mich nicht zum Kolporteur solcher Dinge hergeben.“

„Das ist ja schrecklich“, sagte Frau von Osten, „ich höre das erste Wort von dem allen.“

„Nun, vielleicht können Sie mir wenigstens jemanden nennen, dem die Geschichte bekannt ist, der sie erzählt hat.“

„Die Komtesse neigte ein Weibchen sinnend den Kopf, dann glitt ein verächtlich triumphierendes Lächeln über ihr Gesicht und sie sagte:

dachten wir, die Suffragetten seien für — Gleichberechtigung der Geschlechter, nun aber erklären sie sich wieder für das „schwächere“.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine amtliche Streikstatistik gibt einen interessanten Überblick über die Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Jahre 1913. In diesem Jahre fanden in ganz Deutschland 2127 Streiks mit 254 208 Streikenden statt. Unter diesen Streiks hatten 9007 Betriebe, die 572 842 Arbeiter beschäftigten, zu leiden. 2074 Betriebe mußten ihren Betrieb vollständig einstellen, infolgedessen mußten 11 369 arbeitswillige Arbeiter zeitweilig entlassen werden. Von den 2127 Streiks hatten 356 einen vollen, 899 einen teilweisen, 872 keinen Erfolg. Die Zahl der Aussperrungen belief sich auf 337. Es wurden hierdurch 6579 Betriebe mit 82 556 Beschäftigten erfasst, 56 842 Arbeiter wurden ausgesperrt. 39 Aussperrungen hatten einen vollen Erfolg, 283 einen teilweisen, 15 keinen Erfolg aufzuweisen.

+ Die Scheiterung der kommunalen Arbeitslosenversicherung in Bayern ist jetzt als endgültig anzusehen. Die bayerische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich erneut mit der Entscheidung der Reichsratskammer, die die jährliche Unterstützung in Höhe von 75 000 Mark zur Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung nicht bewilligt hat, sondern diese Summe nur zur Unterstützung verwendet wissen will. Die Abgeordnetenkammer beschloß nach den Erklärungen der Fraktionsredner mit großer Mehrheit, an ihrem Standpunkt festzuhalten, 75 000 Mark jährlich zur Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung zu bestimmen. Da ein Budgetposten, über den sich beide Kammern nicht zu einigen vermochten, im Etat gestrichen werden muß, ist damit die oamae Regierungsvorlage hinfällig geworden.

+ Mit der Frage der Stellung der Industrie zur Sozialdemokratie befaßte sich der Zentralverband deutscher Industrieller auf seiner Tagung in Köln. Der Vorsitzende des Verbandes, Landrat a. D. Roetger, betonte in einer Rede die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Industrie zwecks Bekämpfung der Sozialdemokratie und wies auf die Gefahr hin, die durch das Eindringen großer Summen gewerkschaftlichen Kapitals in die Warenherzeugung, in den Warenhandel und in die Versicherungszweige entsteht. Die bürgerlichen Parteien müßten diesem Eindringen gegenüber zusammenstehen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Regierungsrat Dr. Schweighofer, erklärte, gegen die Belastung der Industrie durch die Sozialpolitik müßte endlich Front gemacht werden, da die deutsche Industrie gegenüber dem Ausland einseitig belastet werde. Das habe besonders auch die internationale Arbeiterversammlungen gezeigt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin v. Bassow, war mit ihren Eltern am Freitag zur kaiserlichen Tafel geladen.

* Der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Bojten ist auf seinem Gut Lortzen in Hannover gestorben. Der Verstorbene wurde am 2. Oktober 1827 auf diesem Gute geboren. Am 9. November 1894 wurde er zum preussischen Staatsminister und

„Fragen Sie Herrn von Saalfeld — vielleicht vermag dieser Ihnen nähere Angaben zu machen.“

„Können Sie mir die Adresse dieses Herrn sagen?“

„Zufällig bin ich in der Lage dazu, hier ist eine Karte von ihm, darauf steht sie.“

Der Baron nahm die Karte und steckte sie in sein Portefeuille, er machte den Damen eine förmliche Verbeugung und sagte kein Wort weiter. Unten gab er dem Autfahrer die eben erhaltene Adresse als Ziel seiner Fahrt an, wo er mit Herrn von Saalfeld eine längere Unterredung hatte.

Als er von diesem Ausflug nach seinem Hause zurückgekehrt war, begab er sich in die Zimmer der Damen; er traf Martha und Erna in der ersten Salon. Sie hatten beide eine schlaflose Nacht gehabt und als der alte Herr ins Zimmer trat, schrak Erna nervös zusammen, während Martha wie in einer Ahnung des kommenden an ihre Seite trat, als wollte sie sie unter ihren Schutz nehmen.

Der Baron wandte sich mit eisigem Tone an Erna, „Sie werden morgen mein Haus verlassen, in das Sie Unehre, Schande hineingetragen haben.“

Erna richtete sich auf, ihre Nasenflügel bebten, ihre Augen loderten in einem unheimlichen düsteren Schein.

„Auf der Stelle, Herr Baron“, entgegnete sie stolz und wandte sich nach der Tür. Aber Martha eilte ihr nach.

„Halt“, sagte sie, „die Angelegenheit betrifft mich auch. Vielleicht hat mein Vater die Güte, uns zu sagen, was ihn zu diesem Befehl veranlaßt.“

„Es würde sich nicht schicken, den Grund dafür vor dir auszusprechen.“

„Bin ich ein Kind?“

„Nun gut“, sagte er mit einem Tone, scharf wie eine Messerschneide, „was heute und schon seit Tagen die ganze vornehme Gesellschaft der Stadt sich in den Boudoirs, in den Salons und in den Cafés erzählt, das kannst auch du am Ende wissen. Laß das Mädchen los, es ist kein passender Umgang für dich, sie scheint von der Vorlesung für die Bühne bestimmt wie ihre Mutter; begonnen hat sie ihre Laufbahn schon, und zwar dort, wo andere aufzuhören pflegen — in einem Café chantant.“

„Ist das alles, was du ihr vorzuwerfen hast?“

Die Augen des alten Barons erweiterten sich, er blickte im ersten Moment seine Tochter mehr verwundert als entrüstet an.

Landwirtschaftsminister ernannt. Von diesem Posten schied er am 3. Mai 1901, um sich hinfür neben der Bewirtschaftung seines Grundbesitzes den Arbeiten im hannoverschen Provinzial-Landtage, dessen Alterspräsident er war, zu widmen.

Im Hofballsaal der Residenz in München fand zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen Galafest statt. Im Laufe der Tafel wechselten König Ludwig und der Großherzog heraldische Trinksprüche.

Heer und Marine.

Große Kavallerieübungen. Nach einer Meldung aus Wien finden in diesem Jahre zwischen zwei zu diesem Zweck gebildeten Kavallerie-Divisionen C und D große Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Warthelager bei Bosen statt. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser diesen Übungen beiwohnen und im Residenzschloß in Bosen Quartier nehmen.

Mobilmachung durch Lenkbalkons in Frankreich. Ein höchst interessanter Mobilmachungsversuch mit Hilfe eines Lenkbalkons wurde in einer der letzten Nächte im Militärbezirk Nancy gemacht. Den verschiedenen Garnisonen des Bezirks wurde der Mobilisierungsbefehl durch den Militär-Lenkbalkon „Adjutant Vincenot“ von 9 Uhr abends ab übermittelt. Die Truppen brachen aus Nancy und den verschiedenen anderen Ortschaften um 3 Uhr nachts in der Richtung nach Fleury auf, wo sie vor dem kommandierenden General des 20. Armeekorps hoch manövrierten. Der Lenkbalkon hat seine Aufgabe tadellos und auf das erfolgreichste durchgeführt.

Kongresse und Versammlungen.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Hauptversammlung der Gesellschaft in Danzig wurde von dem Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit einer Ansprache eröffnet, in der er insbesondere auf die nächste Kolonialwirtschaftliche Ausstellung hinwies, die vom 18. bis 23. d. M. in Hannover stattfindet, und die ein abgeschlossenes Bild von den Leistungen der deutschen Schutzgebiete geben wird. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts v. Bitter der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts Staatsminister a. D. v. Lindequist einstimmig gewählt. Für eine ornithologische Expedition nach Neu-Guinea zur Erforschung der Lebensbedingungen des Paradiesvogels und anderer für Handel und Industrie in Betracht kommender Vogelarten wurden dem Vorstand 20000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Versammlung beschloß ferner, der Staatssekretär des Reichskolonialamts möge die Gouverneure der Schutzgebiete auf die Auswüchse theatralischer und kinematographischer Vorstellungen hinweisen; die jüngste Ermordung weißer Pflanzer in Samoa scheine auf die kurz vorher erfolgte kinematographische Vorführung von amerikanischen Comphonzen mit Mord und Totschlag zurückzuführen zu sein.

Der Allgemeine deutsche Sprachverein hat diesmal in Hamburg getagt. Nach den Begrüßungsreden hielt den Festvortrag Professor Dr. Borchling vom Kolonialinstitut in Hamburg über „Sprachcharakter und literarische Verwendung des sogenannten Missingsch“. Missingsch sei wohl nur zu erklären im Zusammenhang mit Meising. Es bedeute eine Mischsprache, die sich zur reinen Sprache verhalte wie Messing zu Gold. Zuerst sei es oft der Übergang von Gebrauchen der Mundart zu dem der Schriftsprache gewesen, und zuweilen wurde es scherzhaft verwendet. Zuweilen war es auch das Gemäße eines Ungebildeten, gebildet zu sprechen. Es wurde daher nicht immer sehr hoch eingeschätzt, sondern schon im 18. Jahrhundert angefeindet, was ihm aber nichts geschadet hat. Das Missingsch ist unbeständiger Art, weil es meist bei feinen Gebrauchen und ihren Kreisen nach und nach vom Hochdeutschen verdrängt wird, und zwar in kleinen Orten leichter als in großen. Daraus verkündete Geheimrat Professor Dr. Reich (Greifswald) das neue Preisauschreiben. Die Aufgabe lautet: „Sammlung des Wortschates deutscher Dandwertsprachen“. An Preisen stehen 3000 Mark zur Verfügung. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Peter Rosegger und Graf Zeppelin.

Niederländischer Frauenverein. Zu der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins in Berlin war in Vertretung der Kaiserin die Deutsche Kronprinzessin erschienen. Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedheim, der Geschäftsführer des Vereins, erläuterte hiernach den Rechenschaftsbericht, in dem er einen Überblick über die erfreuliche Entwicklung des Vereins gab. Der Verein erstreckt seine Wirksamkeit jetzt (einschließlich Preußen) auf 19 Bundesstaaten, insgesamt sind nunmehr 1736 Zweigvereine vorhanden. Die Zahl der Mitglieder ist um 48000 gestiegen, sie beträgt jetzt 592000.

Das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat seine 18. Generalversammlung in Berlin abgehalten. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, beträgt die Zahl der Heilstätten in Deutschland 158 mit 15877 Betten für Erwachsene und 32 Heilstätten mit 2092 für jugendliche Lungentranke; dazu kommen Anstalten für strafbüßende, tuberkulosebedrohte und kranken- oder gelenkranke Kinder. Die Zahl der Walderholungsstätten beläuft sich auf 135, die der Fürsorgestätten auf 1900. Als besonders wichtig wird die Mithilfe der Frauen bei der Bekämpfung der Kinderüberfülle bezeichnet.

„Ist das nicht genug? Es war der Grund des Skandals gestern abend — laß sie los!“

Aber Martha schlang den Arm nur fester um den schönen lebenden Leib der Fremdin, die eben wieder einen Versuch machte, das Zimmer zu verlassen.

„So höre, daß du mir damit nichts neues gesagt hast, ich mußte es längst.“

„Du wußtest es?“ Es klang beinahe wie ein Schrei.

„Und du liebst sie hier ins Haus kommen?“

„Ja, denn sie war schuldlos daran, man hat ihre Arglosigkeit mißbraucht; am anderen Tage floh sie von der Frau, die so schlechte Absichten mit ihr hegte.“

„Und du liebst sie ins Haus kommen?“ wiederholte der Baron noch einmal, als könnte er es noch nicht fassen.

„Ja, als eine Sühne für das, was du an ihrer Mutter gefehlt“, antwortete Martha fürchtlos, „du hast mit deiner einseitigen Strenge, die keine Rücksicht auf die Individualität nahm, sie dahin getrieben, wohnen sie gelang war. Und im Grunde war das nichts so schlimmes, denn sie hat den Mann ehrlich geheiratet, den sie liebte und der sie wieder liebte, und Erna braucht ihrer Mutter wegen nicht zu erröten. Und was sie selbst betrifft, so braucht sie es auch nicht; die Verhältnisse, die eben wieder nichts als die Konsequenz deines Handelns waren, haben sie in diese Situation gebracht. Möglich, daß dieselben in den Augen der Gesellschaft kompromittierend erscheinen, weil diese nur den Schein, nicht den innern Zusammenhang sieht, obgleich viele derjenigen, die da so schnell bereit sind, den Stein aufzuheben, nur an ihre eigene Brust fassen sollten, die von Lüge, Trug und Schande innerlich zerrißen ist, wie diese ganze Gesellschaft, mit der du dein ganzes Leben solchen Götzendiensten getrieben hast. Erna hat sich nicht in unser Haus gedrängt, sie wäre ihm lieber fern geblieben, denn es ist ihr Leid genug aus demselben gelassen. Sie ist nur meinen Willen gefolgt, und erpe es ist, hatte sie mir ihre Vergangenheit erzählt. Ich also bin die Schuldige, mich nicht, wenn du jemand richten mußt.“

(Fortsetzung folgt.)

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Der Saatensand in Preußen. Anfang Juni dieses Jahres war, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,7 gegen 2,6 im Mai 1914 und 2,5 im Juni 1913, für Sommerweizen 2,6 gegen — bezw. 2,6, Winterpels 2,6 gegen 2,8 bezw. 2,4, Winterroggen 2,8 gegen 2,6 bezw. 2,7, Sommerroggen 2,9 gegen — bzw. 3,0, Wintergerste 2,9 gegen 2,8 bzw. 2,7, Sommergerste 2,6 gegen — bzw. 2,6, Hafer 2,6 gegen — bzw. 2,6, Kartoffeln 2,8 gegen — bzw. 2,8, Zuckerrüben 2,7 gegen — bzw. 2,8, Futterrüben 2,8 gegen — bzw. 2,9, Wintererbsen 2,5 gegen 2,5 bzw. 3,3, Flachs 2,7 gegen — bzw. 2,6, Klee 2,7 gegen 2,6 bzw. 2,7, Luzerne 2,6 gegen 2,7 bzw. 2,6, Rieselwiesen 2,6 gegen 2,5 bzw. 2,4, andere Wiesen 2,9 gegen 2,8 bzw. 3,0.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 6. Juni.

Während der gestrigen Übung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erschien unverhofft Herr Landrat von Zigelwitz, um, wie er sagte, sich einmal von dem Gange der Ausbildung der hiesigen Sanitätskolonne zu unterrichten. Der Herr Landrat äußerte dann, daß er mit dem, was er gesehen, sehr zufrieden sei und lobte namentlich die Mühe, die sich der Leiter der Kolonne, Herr Dr. Schütz, infolgedessen gebe, als er bestrebt sei, jedem einzelnen Manne der Sanitätskolonne alle erforderlichen Fertigkeiten beizubringen. Sodann besichtigte der Herr Landrat noch die von der Kolonne gefertigten Gegenstände und sprach sich auch darüber lobend und anerkennend aus; im weiteren hoffe er, daß jeder einzelne Mann der Sanitätskolonne Interesse an der Sache habe und dieses Interesse dauernd erhalten bleiben möge.

Die Auskämpfung des anlässlich der Einweihung des neuen Spielplatzes in Herborn am 5. Mai 1912 von dem Ehrenbürger der Stadt, Herrn Königl. Baurat Kölle in Frankfurt a. M. gestifteten Wanderpreises erfolgt unter den bekannten Bedingungen am 13. September auf dem Spielplatz in Herborn. Als Übungen sind neben dem Stafettenlauf gewählt worden: 1. Schlagball-Weitwurf, 2. Freihoch (ohne Brett), 3. Dreisprung (mit Brett). Die Punktzahl wird so ermittelt, daß die beste Leistung als 20 Punkte gezählt und die folgenden Ergebnisse zurückgerechnet werden. Anmeldungen bis 1. August an den Ortsausschuß für Jugendpflege in Herborn. Die Mannschaften sind namhaft, unter Angabe des Alters einzeln aufzuführen. Bis 1. September Anmeldung der Kampfrichter. Jeder Verein, der im Sinne des ministeriellen Erlasses vom 18. Januar 1911 Jugendpflege betreibt, kann sich mit so viel Mannschaften beteiligen, wie ihm möglich ist.

Mit den Arbeiten zur Ueberdachung der Bahnsteige auf dem hiesigen Bahnhof ist jetzt begonnen worden.

Eine für Jäger und Hundebesitzer interessante und wichtige Entscheidung hat das kgl. Landgericht Elberfeld auf Grund der für das ganze deutsche Reich ausnahmslos geltenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches getroffen. Der Hund des Pächters eines bergischen Jagdbezirks hatte im Nachbarbezirk gejagt und wurde am 14. November 1910 von dem dort bediensteten Jagdaufseher erschossen. Der Besitzer des getöteten Hundes klagte den Betrag von 100 Mark als Wert des Tieres ein. Seitens des Jagdberechtigten wurde der Spieß umgedreht, er machte Schadenersatz geltend, weil der Hund des Klägers das Wild beunruhigt, verschucht und wohl auch gefangen habe. Der Kläger wurde abgewiesen und mußte alle Kosten tragen; außerdem ist er zum Ersatz einer Schadenssumme von 300 Mark verurteilt worden wegen Störung des Wildes im Jagdgebiete. Diese Entscheidung ist von großer Tragweite und schützt den Jagdpächter mehr als alle polizeilichen Bestimmungen gegen willkürliches und rücksichtsloses Umherlaufenlassen der Hasenfänger.

(Kampf gegen die Blutläuse.) Nach den Gutachten von Sachverständigen sollen bei Eintritt wärmerer Witterung nach vorausgegangenen kalten Tagen die Blutläuse in größeren Mengen auftreten. Es ist daher angebracht, daß alle Gartenbesitzer ihren Baumbestand auf das Vorhandensein von Blutläusen nachsehen. Zur Vertilgung des Ungeziefers wird als ein sehr wirksames Mittel eine Flüssigkeit empfohlen, die aus 50 Gr. grüner Seife, 100 Gr. Zuckerrübenalkohol, 200 Gr. Weingeist und 650 Gr. Wasser besteht, übrigens aber Rinde und Triebe nicht beschädigt. Die Reinigung geschieht am besten mittels einer scharfen Bürste und ist nach einigen Wochen zu wiederholen. Außer dem vorerwähnten Mittel haben sich Sapocarboll, Tabakslauge, frische Kalkmilch und vergällter Spiritus bewährt. Die Besitzer der Obstbäume können von der Behörde zur Beseitigung des Ungeziefers im Zwangswege angehalten werden.

(Tausendjahrfeier.) Eine besondere Bedeutung hat unsere Jubelfeier dadurch erhalten, daß Se. Erzellenz der Herr Oberpräsident von Hengstenberg, das Protektorat über die Jubiläumsfeierlichkeiten übernommen hat. Gleichfalls besteht Aussicht, daß S. M. unser Kaiser sich auf der Feier vertreten läßt. Sowie sich schon heute überblicken läßt, wird, wenn der Wettergott nicht launisch, der Verlauf der Jubelfeier ein überaus glänzender werden. Tausende und Aber-tausende kommen in den drei Festtagen nach hier, zu deren Empfang die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen sind. Der Festzug, in seiner prächtig wirkenden Zusammenstellung wird eine glanzvolle Darbietung werden. Während das Festspiel der hundertfünfund-zwanzig Darsteller auf der Naturbühne eine unvergessliche Erinnerung für die Besucher bleiben wird, Gaiger selbst erscheint im prächtigsten Festkleide; an einer ganzen Anzahl Häuser sind die jahrhundertalten prächtigen Schnitzereien und Inschriften bloßgelegt, so daß auch die Kenner hierfür auf ihre Rechnung kommen. Als besonderes Monument vergangener Zeiten werden unter der kunst sinnigen Leitung des Herrn Bahn-

meisters Göbel die alten Stadttore, genau wie nach der Zeichnung Merians von 1140, aufgebaut; die Bürger-schaft, evangelisch und katholisch, als einiges Ganzes, hat durch ihren Festausschuß nichts gescheut, um in jeder Hinsicht eine würdige Feier zu Stande zu bringen.

Marionberg. Die Obduktion der Leiche des Blüch Schütz (nicht Steup) aus Eichensruith hat erwiesen, daß Selbstmord vorliegt.

Oberursel. Durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers wurde bei dem heftigen Dörschen Steinbach ein folgenschweres Unglück verhütet. Ein mit 19 Personen besetzter Automobil-Omnibus fuhr, da die Bremse versagte, mit voller Wucht gegen die geschlossenen Schranken der Homburger Bahn und durchbrach die eisernen Stangen. Erst als die Gleise überfahren waren, kam der Wagen zum Stillstand. In dem im gleichen Augenblick heranbrausende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Frankfurt. Die altehrwürdige Mainbrücke, die fast länger als 700 Jahre dem Verkehr über den Main diente, ist dem Verkehr entzogen worden. Die Brücke wird abgebrochen und an ihre Stelle tritt eine großzügig angelegte Brücke.

6. Juni. In einem Hause in der Rödelheimerstraße entstand gestern Abend durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand. Hierbei erlitt eine Frau und deren 1 1/2 Jahre altes Kind lebensgefährliche Brandwunden.

Langenschwalbach. Die Stadterordnetenversammlung stimmte der Umänderung des Namens „Langenschwalbach“ in Bad Schwalbach zu.

Koblenz, 5. Juni. Der Altertumsforscher Professor Bodewig-Oberlahnstein entdeckte in einem Walde auf der Rheinböschung zwischen Oberlahnstein und Braubach einen römischen Merkurtempel.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist heute auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof die Kaul- und Klauenseuche ausgebrochen. 60 Stück Großvieh und Kleinvieh mußten geschlachtet werden.

Sunte Tages-Chronik.

Kirchhellen (b. Dorsten i. Westf.). Wie bereits mitgeteilt, ist es den Bemühungen der Gendarmen und Polizei gelungen, den Mörder des Försters Paul Töflinger zu fassen. Der Mann legte ein offenes Geständnis ab. Demnach ist er mit einem Bergmann Fahnenbruch auf Wilddieberei gegangen, und beide sind von dem Förster überrascht worden. Fahnenbruch hatte dem Förster, der ihn schon einmal wegen Wildern gefaßt hatte, den Tod geschworen, und während nun der Täter — Bergmann Heinrich Brüggenmann ab-Vottrupp — sich entfernte, bündelte Fahnenbruch absichtlich mit dem Förster an. Hierbei ist es zum Kampfe gekommen, wobei der Fahnenbruch aus geringer Entfernung den Förster schiessen konnte. Die Kugel traf den Mann in die rechte Halsseite und ging aus der anderen heraus. Brüggenmann ist dann mit Fahnenbruch geflüchtet und am Dienstag Abend erkannt und festgenommen worden. Als man am Mittwoch Nachmittag seine Zelle betrat, hatte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Fahnenbruch hat sich am ersten Pfingstfeiertag aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht zurückgekehrt.

Berlin. Der französische Marinearzt a. T. Antoine Astier, der in der Siegesallee mehrere Denkmäler beschädigt hat, ist jetzt der Charitee zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden.

Meiningen. Als der Unteroffizier Ender vom Inf.-Reg. Nr. 32 mit einer Abteilung zu den Schießständen am Drachenberg marschierte, bemerkte er dort ein junges Mädchen, das auf ihn wartete. Er ließ die Soldaten vorausgehen und erschoss dann abseits von dem Wege mit seinem Dienstgewehr das Mädchen und sich selbst.

Rom, 6. Juni. Der Aetna entfaltet wieder eine lebhafteste Tätigkeit. Gestern Nachmittag gegen 1/4 Uhr ging ein heftiger wellenförmiger Erdstoß von ihm aus. Er stößt fortwährend Rauch und Asche aus.

New-York, 6. Juni. In einem Zeitabstand von einer Stunde sind gestern zwei unerhörte Räubereien in New-York, begangen worden. Man glaubt, daß die Räubereien von ein- und derselben Bande begangen worden sind. Gestern früh um 10 Uhr wurden zwei Kassierer der Masuch Point Company, in dem Augenblick, als sie in ihrem Geschäft den Fahrstuhl besteigen wollten von zwei Banditen überfallen und mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe ihres Geldsacks mit 2000 Dollar Inhalt gezwungen. Die Diebe entkamen in dem Augenblick, als sie eine Stunde später in den Büros der Americana Company in New-York zwei andere Kassierer mit Geldsäcken zu Boden zu schlagen und aus ihrer Tasche 4000 Dollar zu rauben. Auch hier entkamen sie unerkannt.

Nick, 5. Juni. Bei einer Taucherübung im Meer-Kriegsschiffen in der Waikiki-Hafenmaat Waikiki infolge Beschädigung des Taucherapparates ertrunken.

Danzig, 5. Juni. Der Polizeipräsident hat die beachtlichen Vorträge des ehemaligen Uedomer Bürgermeisters Trömel über die Fremdenlegion verboten.

Koblenz, 5. Juni. Der Altertumsforscher Professor Dr. Bodewig aus Oberlahnstein hat im Walde auf der Rheinböschung zwischen Oberlahnstein und Braubach einen römischen Tempel entdeckt, der dem Merkur geweiht war.

Antwerpen, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Katanga im Kongogebiet ist zwischen Kamboze und Kamatamba ein Eisenbahnzug entgleist. Vier Eingeborene sollen tot, 44 verletzt sein.

New-York, 5. Juni. Beim Motorrad-Rennen in Witsburg durchbrach ein Motor die Barriere und fuhr mit voller Wucht in die Zuschauermenge hinein. Zwei Menschen wurden getötet, fünfzehn schwer verletzt.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung

Arbeitsvergebung betriffd.

Die **Schreinerarbeiten** für den Schul- und Turnhallenbau sollen vergeben werden. Alles nähere ist auf dem Stadtbauamt zu erfahren, wofolbst auch die Unterlagen zu haben sind. Schriftliche Angebote sind bis spätestens zum **13. d. Mts., abends 6 Uhr**, an das Stadtbauamt einzureichen, wofolbst um diese Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart etwa erschienenen Interessenten erfolgt.

Herborn, den 5. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Mit der Zustellung der Staats- und Gemeindesteuerzettel für das Rechnungsjahr 1914 ist begonnen worden:

Es ist sofort fällig:

1. Die Staats- und Gemeindesteuer für das 1. Vierteljahr,
2. das Schulgeld für das 1. Vierteljahr,
3. die Gebühr für Befreiung vom Feuerlöschdienst,
4. der Beitrag zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung,
5. die Anerkennungsgebühren,
6. die Straßenreinigunggebühren pp.

Die Einzahlung hat bis spätestens **15. Juni** zu erfolgen.

Herborn, den 5. Juni 1914.

Die Stadtkasse.

Herborn.

Montag, den 8. Juni d. Js.:

Vieh- und Krammarkt.

Verdingung.

Für das hiesige Schulhaus soll das **Weihen** und die **Austreicherarbeiten** vergeben werden.

Gegen Einzahlung von 0,30 Mark kann ein Angebotsvordruck von mir bezogen werden.

Der Eröffnungstermin findet am **13. Juni, nachmittags 2 Uhr**, statt.

Hörsach, den 6. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Diez.

Jagdverpachtung.

Die hiesige **Gemeindejagd**, 151,78 ha Wald, Wiesen und Feld, mit gutem Rehwildbestand, wird am **Dienstag, den 23. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr**, im Geschäftszimmer des Bürgermeisters für 9 Jahre, beginnend mit dem 13. August d. Js., verpachtet. Der Jagdbezirk ist von der Station **Noth** der Straße Herborn-Westerburg innerhalb einer Viertelstunde zugänglich.

Gunterodorf (Distrikt), den 6. Juni 1914.

Henn, Jagdvorsteher.

Kriegerverein Herborn.

Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 1⁴⁹ Abfahrt nach Rahensfurt. 1²⁵ Antreten bei der Fahne. Kopfbedeckung Mütze.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Rahensfurt.

Zu dem am **Sonntag, den 7. Juni** stattfindenden **40 jährigen Jubiläum**

ladet der **Krieger-Verein Rahensfurt** hiermit freundl. ein

Der Vorstand

des **Krieger-Vereins Rahensfurt.**

NB. Die Festwirtschaft hat der altbekannte Festwirt, Herr **Carl Wissenbach** von Herborn, übernommen.

Westerwaldklub (Ortsgruppe Herborn.)

Sonntag, den 7. Juni 1914: Tageswanderung nach Greifenstein, Dianaburg, Braunfels. Marschzeit ca. 22 km. Abmarsch 7 Uhr morgens am Amtsgericht. Damen willkommen.

Alle diejenigen, welche Interesse an der **Schafzucht** haben, werden hiermit zu einer **Besprechung** auf **Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 2 Uhr**, in das Gasthaus **Louis Lehr** eingeladen

Der Einberufer.

Den Vorverkauf der Festbücher

für den nationalen Gesang-Wettstreit des Gesang-Vereins „Liederkränz“ haben die Herren **Gebr. Baumann, Carl Wissenbach** und die **Schellenberg'sche Buchhandlung** zum Preise von à 50 Hg. übernommen.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Kinderwagen, Klappwagen, Sportwagen, Leiterwagen.
Ferdinand Baumann, Herborn.

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung, Schuhmacherartikel, Lederschäfte,
empfehlend auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und Baumwolltuch, **Riemenverbinder, Hanf- und Kofogurte, Becher und Becherschrauben, rohe u. gummierte Hanf- u. Flachschläuche, Transmissionsseile, Pferde- u. Wagendecken, Maschinen- und Zylinderöle.**

E. Magnus, Herborn

aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Gezahlte Miete wird bei Kauf in Anrechnung gebracht. Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Harmoniums, sowie sämtliche Musikinstrumente.**



Nicht der Kaufpreis sondern die Reparaturkosten machen ein Fahrrad teuer. Man kaufe das solide Rad Marke „Hercules“

Nürnberger Hercules-Werke, Aktiengesellschaft

Vertreter: **Fahrradhandlung J. H. Meckel, Herborn.**

Eternit-Asbest-Zement-Schiefer,

D. R. P. Nr. 162 329

das leichteste harte Bedachungs- u. Giebelverkleidungsmaterial.

Erprobt feuerfester, hervorragend haltbar, bruchfest, wetterbeständig,

fast reparaturlose Bedachung,

dabei

billiger wie Naturischiefer.

Auf Wunsch Offerte für

fertige Gindeckung.

20 jährige Garantie.

Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlichem klingendem Namen wird gewarnt.

Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Deutsche Eternitgesellschaft

mit beschränkter Haftung,

Hamburg.

Vertreter gesucht

Raum-Kunst

finden Sie in meinen Räumen 76 a, b, c und 77 der

Gewerbe-Ausstellung Giessen.

Speisezimmer mit Rauch- oder Lese-Ecke und Arbeits-Ecke des Herrn, Schlafzimmer mit Babyzimmer, Diele oder Vorplatz.

Speisezimmer zum 1. Preis angekauft.

Beachten Sie meine

10 Schaufenster

meines Geschäftshauses

Ecke Schloßgasse, Brandplatz u. Kanzleiberg.

Beachten Sie die Ausstellung derselben vor Möbeleinkauf. Diese geben Ihnen allein schon Winke für ein gemütliches Heim

Einladung zum unverbindlichen Besuch meiner Ausstellungsräume, welche mit den einfachsten bis zu den feinsten Möbeln in jeder Preislage ausgestattet sind: **Komplettes Schlafzimmer v. M. 200.— an, Herrenzimmer v. M. 375.— an komplette Speise-Zimmer von M. 300.— an** Küchen von M. 77.— an. 106 Zimmereinrichtungen. Dauernde Garantie, franko Lieferung

Th. Brück - Möbelfabrik

Grossh. Hess. Hoflieferant,

Ecke Schloßgasse, Brandplatz und Kanzleiberg.

Ältestes und grösstes kunstgewerbliches Etablissement für Möbel in Oberhessen.

Wovon man spricht!

„Kornblume“

die neue **7 Pfg.-Kaiser-Zigarre** ist für Qualitätsraucher unschätzbar.

Fast überall erhältlich.

Engros-Verkauf durch

Franz Henrich, Dillenburg, Zigarren-Grosshandlung.



Alle Magen- und Darmleidende, Süchtlinge, Mutarme usw. essen, um zu gesunden, das Simonsbrot

Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarzer Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben.

Carl Triesch, Herborn.



Persil für **Kinderwäsche**

Hankel's Bleich-Soda



Red Star Line Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**

Red Star-Line, Antwerpen sowie **Dr. Georg in Oerlen**



Technikum Blago Auszubildende, Elektrotechnik, Automobilbau, Druckerei, Direction: Professor **Blago**

Griffen. Gutgebendes Puhelch in nächster Nähe, lange Jahre preiswert zu verk. D. 35 an die Annoncen-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf

Braunfoble Ton-, Kalkstein-, Felder zu kaufen etc. Offert. u. F. S. M. 2782 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

2-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Mühlgasse 11, Oerlen

Junger **Suhrmann** auf sofort gesucht. August Schuster, Köfelnherberg, Oerlen

Suche auf sofort zur Hälfte auf 8-10 Tage tüchtigen **Bäckergehülfen.** Ad. Rundersdorf, Oerlen, Gaiger.

Einen **Lehrling** sucht Wilh. Jüngel, Wehrhahn, Oerlen

Sirchliche Nachrichten. Sonntag, den 7. Juni (Trinitatis) Oerlen:

1/2 10 Uhr: Dr. Pfe. Gerns. Lied: 124, 139. Christenlehre für die Jugend der 1., 2., 3. Klassen

1 Uhr: Kinder Gottesdienst 2 Uhr: Dr. Bilar Oberhausen. Lied: 17.

Abends 8 1/2 Uhr: Besinnung im Vereinshaus: Dr. Pfe. Weber. Burg:

11 Uhr: Kinder Gottesdienst 2 Uhr: Dr. Pfe. Gerns. Hörsach: Dr. Pfe. Weber. Tausen und Traunmün: Dr. Dehan Prof. Gerns.

Carl Schäfer,

mech. Schreiner und Möbellager, **Herborn, Hauptstraße.**

Komplette Einrichtungen in einfacher bis feinsten Ausführung.

Einzelmöbel. Reelle Bedienung.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Hg. an, Gold-Tapeten 20 n den schönsten u. neuesten Mustern Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 138.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Himbeer-Saft, garantiert rein, empfiehlt

A. Löcher, Herborn.



Rhein-, Mosel-, Port-, Dessert- u. Krankenweine empfiehlt

Kr. Bähr, Herborn. Mühlgasse 11/13.

Bernsteinfußbodenlack, garantiert harzfrei, Dose Mark 1.80,

Bernsteinfußbodenlack, über Nacht trocknend, Dose Mark 1.40

bei **A. Doeinck, Herborn.**

2-3 Wagen Hen zu verkaufen.

Dampfsiegelei Herborn.

1 Bettstelle m. Sprungfederrahmen, guterb., billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. des Herb. Tagebl.

Die Anfertigung aller Saararbeiten besorgt **Ludwig Briel**, geprüfter Friseur und Perückenmachermeister, **Weglar, Bahnhofstraße 30.** Telefon 223. Jedes Quantum ausgeämmter od. abgechnittener Haare wird angekauft od. auch auf Wunsch mit verarbeitet.

Darlehn von 50-1000 M. an solb. Leute jeden Standes zu vergeben. (Ratenrückzahlung). Streng reell u. diskret. (Viele Dankschreiben.)

Dänner & Co., Cassel. Untere Karlstr. 7 pr.